

# 10



## Kennt Ihr die Arbeitslosen Eurer Pfarrgemeinde?

### thema

### Kennt Ihr die Arbeitslosen Eurer Pfarrgemeinde?

*„Vorurteile verstärken das Gefühl von Ausgegrenztsein bei vielen arbeitslosen Menschen. Doch Vorurteile brauchen sie nicht, sondern Chancen und Perspektiven.“*

*(Dr. Peter Neher, Präsident des Deutschen Caritasverbandes)*

Inhalt	Seite
Thema .....	1
<b>I. Arbeitslose mitten unter uns?</b> .....	2
<b>II. Was bedeutet Arbeitslosigkeit?</b> .....	2
<b>III. Verschiedene Arten von Arbeitslosigkeit</b> .....	4
<b>IV. Chancen statt Vorurteile</b> .....	5
Die helfende Begleitung der Betroffenen .....	6
Beratungs- und Begegnungsmöglichkeiten auf Dekanats- und Landkreisebene	7
Initiativen zugunsten lokaler Beschäftigungs- und Integrationsmaßnahmen .....	8
<b>V. Wichtige Unterstützungs- und Kooperationspartner</b> .....	10
Denkanstöße .....	11
Impressum .....	12

## | arbeitslose mitten unter uns?

„Durch die Herbstbelebung ist die Arbeitslosigkeit im September deutlich zurückgegangen. Dies ist jedoch keine Trendwende. Insgesamt bleiben die Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf den Arbeitsmarkt weiterhin spürbar.“ So fasste der Vorstandsvorsitzende der Bundesagentur für Arbeit (BA), Frank-J. Weise, die Entwicklung des Arbeitsmarktes im September 2009 zusammen.

Arbeitslosenzahl im September: 3.346.000  
Arbeitslosenzahl im Vorjahresvergleich: + 266.000  
Arbeitslosenquote im September: **8,0 Prozent**

Informationen dieser Art<sup>1</sup> über Arbeitslosenquoten, Arbeitsmarktentwicklungen, konjunkturelle Einbrüche, ... in der BRD überfluten uns Tag für Tag in den Medien.

Mit den Zahlen aus der Region<sup>2</sup> rücken uns die Schicksale der betroffenen Menschen näher: So waren zum Beispiel im **Bezirk** der Agentur für Arbeit **Weiden** im September 2009 rund 6.660 Arbeitnehmer (Arbeitslosenquote = 6,2 Prozent) arbeitslos gemeldet; davon 1.770 Personen in der Altersgruppe zwischen 50 und 65 Jahren. Ca. 1.330 Menschen ohne Arbeit (knapp 20 Prozent) im Bezirk Weiden sind länger als ein Jahr auf der Suche nach einem neuen Arbeitsplatz.

Und wo leben die Arbeitslosen konkret?

Im **Stadtgebiet Weiden** waren im Monat September 1.980 Menschen arbeitslos gemeldet. Die Arbeitslosenquote sank leicht auf 8,9 Prozent (August 9,1 Prozent).

Im **Landkreis Neustadt a.d. Waldnaab** beträgt die Zahl der Erwerbslosen 2.720 (5,2 Prozent). Die Geschäftsstelle **Eschenbach** meldet ca. 630 Menschen ohne Arbeit und die Geschäftsstelle **Vohenstrauß** ca. 590 Arbeitssuchende. Im **Landkreis Tirschenreuth** wurden 2.270 (3,4 Prozent) Erwerbslose registriert.

Die Zahlen beweisen: In jeder Pfarrgemeinde kann es Arbeitslose geben.

**Aber wer kennt sie?**

## ||

## was bedeutet arbeitslosigkeit?

Um die Auswirkungen von Arbeitslosigkeit erahnen zu können, sollte man sich zunächst verdeutlichen, was Arbeit für uns bedeutet:

**Arbeit ist mehr als Broterwerb.** Für die, die arbeiten, dreht sich fast alles um die Arbeit. Arbeit ist Dreh- und Angelpunkt des ganzen Lebens. Sie ist nicht nur ein Mittel, um leben zu können: Sie wird zum Zweck des Lebens. An der Arbeit hängt die Existenzsicherung, die Identität, die Selbstverwirklichung. Effektivität und ökonomischer Erfolg sind die leitenden Werte.

Arbeit in allen ihren Formen ist grundsätzlich auch ein Ausdruck des Menschseins und göttlicher Auftrag. Mit ihr entfaltet der Mensch seine individuelle Identität und Persönlichkeit, mit ihr gestaltet er seine Umwelt. In unserer Gesellschaft ist es vor allem die Erwerbsarbeit, die Möglichkeiten zur Beteiligung an der Gesellschaft und ihren Gestaltungsprozessen gestattet und über die der wesentliche Teil gesellschaftlicher Anerkennung verteilt wird.

<sup>1</sup> Presse Info 071 vom 30.9.2009 in: [www.arbeitsagentur.de/Pressemeldungen](http://www.arbeitsagentur.de/Pressemeldungen)

<sup>2</sup> Die aktuellen Zahlen der verschiedenen Bezirke der Agenturen für Arbeit in: [www.arbeitsagentur.de](http://www.arbeitsagentur.de) > Partner vor Ort > Bayern > Bezirk

**Leben ohne Arbeit ist** „wie ein Fass ohne Boden, in dem ich immer tiefer falle, ohne aufgefangen zu werden. Ich bin 45 Jahre alt und durch Krankheit aus dem Arbeitsleben herausgefallen ... Ich habe mich noch nie so ohnmächtig gefühlt ... Es ist erniedrigend für mich, immer wieder hören zu müssen: Wer arbeiten will, der bekommt auch Arbeit.“<sup>3</sup> Diese Worte eines Betroffenen machen deutlich, welche Konsequenzen Arbeitslosigkeit im Gepäck hat: Armut, das Gefühl, nicht gebraucht zu werden, und der damit verbundene Verlust menschlicher Würde. Und nicht zuletzt klingt da eine Hoffnungslosigkeit auf Grund fehlender Zukunftsperspektiven mit.

**Arbeitslosigkeit betrifft also nicht nur die materielle Existenz.  
Sie trifft den ganzen Menschen und sein Umfeld.**

- Arbeitslosigkeit isoliert. Soziale und kollegiale Kontakte gehen verloren. Menschen, die ihre Arbeit verlieren, haben das Gefühl, dass sie ausgeschlossen sind, nicht mehr dazugehören, dass sie keinen Platz in der Gesellschaft haben. Die Betroffenen versuchen ihre Lage zu verbergen. Sie scheuen Begegnungen mit alten Bekannten, geraten in eine soziale Isolation und leiden unter Einsamkeit. Dies hängt auch mit der Einstellung unserer Gesellschaft gegenüber Arbeitslosen zusammen. „Der bisherige gesellschaftliche Status schwindet. Deshalb ziehen sich Menschen, die in irgendeiner Form von Arbeitslosigkeit betroffen sind, häufig aus Vereinen, Verbänden, den Kirchengemeinden und der Gesellschaft insgesamt zurück. Viele fühlen sich nicht mehr vollwertig - vermeintlich von der Allgemeinheit entlarvt und abgestempelt als Sozialschmarotzer.“<sup>4</sup>
- Das Gefühl, nicht gebraucht zu werden, beeinträchtigt das Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen. Die Erfahrung, mit über 40 Jahren zu den Schwervermittelbaren auf dem Arbeitsmarkt zu zählen, ist schmerzlich und verletzt. Viele schämen sich ihrer Situation. Betroffene fühlen sich hilflos denen ausgeliefert, die über Arbeit und Arbeitslosigkeit entscheiden. Der Gang zum Arbeitsamt oder zu Beratungsstellen wird als Demütigung erfahren.
- Lebenspläne zerbrechen, das Leben gerät aus den Fugen. Oft gab es im Leben – besonders in Männerbiographien – keinen anderen Sinn als die tägliche Erwerbsarbeit. Sinndefizite entstehen. Menschen ohne Arbeit fühlen sich als halbe Menschen. Sie sind abhängig von Versorgung, sie fühlen sich nutzlos und überflüssig. Ihnen fehlen Partizipation und Anerkennung. Ihre Identität gerät in eine schlimme Krise. Das alltägliche Leben hat keine Struktur und keine Bestimmung mehr. Auf viele wirken die Perspektivlosigkeit und der Verlust eines geregelten Zeitrhythmus geradezu lähmend.
- Oft bedeutet der Verlust der materiellen Existenzgrundlage ein Abgleiten in den Bereich der Armut. Ehepartner und Kinder sind mit betroffen. Kinder trauen sich in der Schule nicht zu erzählen, dass der Vater morgens nicht mehr regelmäßig zur Arbeit geht. Ein anstehender Schullandheimaufenthalt kann deshalb nicht mehr finanziert werden. Vielleicht wird in der Nachbarschaft schon getuschelt bevor das Eigenheim versteigert werden muss. Freundes- und Bekanntenkreise müssen aufgegeben werden, wenn der Vater oder die Mutter in einer anderen Stadt einen neuen Arbeitsplatz findet.

Langzeitarbeitslosigkeit geht häufig einher mit Schulden, Familienkonflikten, Lernschwierigkeiten der Kinder sowie gesundheitlichen Beeinträchtigungen und manchmal auch Alkoholproblemen. Die katholischen und die evangelischen Bischöfe bezeichnen die Massenarbeitslosigkeit als „die wohl drängendste politische, wirtschaftliche und soziale Herausforderung“ der Gegenwart.

*„Der langzeitige Ausschluss von der Arbeit oder die längere Abhängigkeit von öffentlicher oder privater Hilfe untergraben die Freiheit und die Kreativität der Person sowie ihre familiären und gesellschaftlichen Beziehungen, was schwere Leiden auf psychologischer und spiritueller Ebene mit sich bringt.“<sup>6</sup>*

<sup>3</sup> E. Wietschorke, Arbeitslosigkeit als Herausforderung für Kirche und Caritas, in: BEGEGNEN UND HELFEN, Heft 3/2004, hrsg. Caritas-Konferenzen Deutschlands e.V. und Gemeinschaft der Vinzenz-Konferenzen Deutschlands e.V.

<sup>4</sup> Patrik Schneider/Albert Wild, Das Kreuz der Arbeitslosigkeit, Herder, S.10

<sup>5</sup> vgl. Gemeinsames Wort des Rates der EKD und der Deutschen Bischofskonferenz zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in Deutschland, Nr. 248

<sup>6</sup> Papst Benedikt XVI., Enzyklika „Caritas in veritate“, Nr. 25

### **Welche Leistungen gibt es für erwerbslose Menschen im ALG II?**

In einer vierköpfigen Familie stehen jedem erwerbsfähigen hilfebedürftigen Erwachsenen 323,- Euro zu. Dazu kommen für ihre Kinder (5 Jahre) 215,- Euro und (8 Jahre) 251,- Euro. Diese Regelleistung als Leistung zur Sicherung des Lebensunterhalts deckt laufende und einmalige Bedarfe pauschal ab. Sie berücksichtigt den Bedarf für Ernährung, Kleidung, Körperpflege, Hausrat, Haushaltsenergie (ohne Heizung) und für die Bedürfnisse des täglichen Lebens sowie in vertretbarem Umfang auch für Beziehungen zur Umwelt und die Teilnahme am kulturellen Leben. Zusätzlich werden angemessene Kosten für Unterkunft und Heizung übernommen. Ob die Kosten der Unterkunft angemessen sind, wird beurteilt nach den individuellen Verhältnissen des Einzel-falles (Zahl der Familienangehörigen, Alter), der Wohnfläche, der durchschnittlichen Höhe der örtlichen Mieten und den Möglichkeiten des örtlichen Wohnungsmarktes im unteren Preissegment.

Der volle Regelsatz wird nur bei entsprechender Hilfebedürftigkeit gezahlt. Bei der Feststellung der Hilfebedürftigkeit werden vorhandenes Vermögen und Einkommen – nach Abzug bestimmter Freibeträge – berücksichtigt.



## **verschiedene arten von arbeitslosigkeit<sup>7</sup>**

Arbeitslosigkeit macht die Betroffenen nicht zu einer homogenen Gruppe – weder im Blick auf ihre Lebensbedingungen und ihre Befindlichkeit, noch bezüglich ihres eigenen Selbstverständnisses. Folgende Gruppen sind zu unterscheiden:

### **Kurzzeitig und leicht vermittelbare Arbeitslose**

Menschen, welche über Qualifikation, über Bereitschaft zu Mobilität und hohe Motivation verfügen, wieder ins Erwerbsleben zurückzukehren.

### **Arbeitslosigkeit aufgrund von Stellenabbau**

Diese Menschen trifft die Situation oft sehr hart, besonders wenn sie länger dem Betrieb angehörten. Sie empfinden sich ungerecht behandelt gegenüber anderen oder sehen ihre Leistungen nicht angemessen gewertet oder sehen sich als „Altes Eisen“, das dem Fortschritt nicht gewachsen ist. Diese persönlichen Befindlichkeiten belasten, bremsen den Elan, die Motivation, sich um neue Arbeit zu bemühen.

### **Arbeitslosigkeit wegen Behinderung**

Trotz hoher Arbeitsmotivation sind die Arbeitschancen für Menschen mit Behinderungen gering (besonderer Kündigungsschutz, Sonderurlaub ...). Die Berufstätigkeit bedeutet ihnen neben dem eigenen Geldverdienst auch Steigerung des Selbstwertgefühls durch Teilhabe an der Normalität. Entsprechend deprimierend erleben sie die offensichtliche Ausgrenzung, die natürlich auch ihr Alltagsleben beeinträchtigt.

### **„Neue“ Arbeitslose**

Jugendliche, die keinen Ausbildungsplatz bekommen oder nach Abschluss ihrer Ausbildung keine Weiterbeschäftigung finden. Meist sind zahllose Bewerbungen, Arbeitsamtberatungen, Vorstellungen vorausgegangen. Die Motivation der Betroffenen, sich auf eine andere Berufsausbildung, eine Lehrstelle fern der Heimat oder für eine Übergangslösung (Praktikum / au pair, ...) einzulassen, hängt unter anderem auch von der Zielorientierung der Jugendlichen / Eltern ab. Die Gefahr, dass Jugendliche ohne berufliche Perspektive aus der Phase der Bemühungen in die der Enttäuschung, des langen Nichtstuns in „Gammelzeiten“ und eine Haltung „Null-Bock auf Arbeit“ abgleiten, ist nicht zu unterschätzen.

Dazu zählen auch junge Akademiker, die mit ihrer Qualifikation keinen Arbeitsplatz finden, die nicht selten fachfremd „jobben“ und damit in keiner Arbeitslosenstatistik auftauchen; Frauen, die sich wegen Schwangerschaft oder nach der Familienphase schwer tun, wieder im Berufsleben Fuß zu fassen.

7 entnommen aus: Arbeitslos: abgeschrieben, Caritas-Werkheft 1995, und: Besuchsdienst. Eine Arbeitshilfe, hrsg. vom CKD Deutschlands e.V.

### **„Abgefunden“**

Menschen, die sich – zumindest vordergründig – mit ihrer Arbeitslosigkeit „abgefunden“ haben und keine oder nur gering ausgeprägte Motivation aufweisen, sich dem Arbeitsmarkt (wieder) zur Verfügung zu stellen.

### **Schwer vermittelbare Arbeitslose**

Ihre persönlichen Voraussetzungen und Qualifikationen entsprechen nicht den Anforderungen des Arbeitsmarktes: Krankheit, fehlende Kooperationsbereitschaft, fehlende Mobilität und Leistungsfähigkeit. Wichtig sind für jene Bildungsmaßnahmen, die auf die Persönlichkeitsbildung und Weiterentwicklung sozialer Kompetenz ausgerichtet sind.

### **Altersbedingt Arbeitslose**

Menschen, die altersbedingt ihre Arbeit verloren haben, haben oft nicht wirtschaftliche Probleme, sondern das Gefühl, mit ihren Fähigkeiten und Erfahrungen nicht mehr gebraucht zu werden. Sie leiden unter der Untätigkeit und würden es als Hilfe erleben, wenn sie in Bereichen tätig sein könnten, die ihren Fähigkeiten entsprechen und dabei vielleicht auch anderen Menschen nützen.

### **Langzeitarbeitslose**

Personen bzw. Familien, die durch länger andauernde Arbeitslosigkeit in wirtschaftliche Not geraten sind. Manchmal verlieren sie aufgrund eines erzwungenen Wohnungswechsels ihr bisheriges soziales Umfeld und ihren Freundeskreis, geraten zunehmend in Vereinsamung und Isolation.

### **Arbeitslose Ausländer**

Sie stellen einen hohen Anteil an der Gesamtgruppe der Arbeitslosen dar. Ihre durch Arbeitslosigkeit bedingten Probleme werden verschärft durch die Situation des Fremdseins und der Distanz seitens der einheimischen Bevölkerung.

## **IV**

## **chancen statt vorurteile**

**gemeindecaritas**

Das Thema „ARBEITSLOSIGKEIT“ ist vielschichtig. Menschen werden durch das gemeinsame Schicksal der Arbeitslosigkeit nicht gleichförmig und auch nicht unbedingt solidarisch.

Die Aufgabe der Pfarrei ist eine andere als die von Wirtschaft, Gesellschaft und Politik. Die Pfarrgemeinde hat dort ihre seelsorgliche Begleitung, ihren Rat und ihre solidarische Hilfe anzubieten, wo Menschen benachteiligt sind und in Not geraten. Sie muss sich der Herausforderung der Arbeitslosigkeit in mehrfacher Hinsicht stellen: als Glaubensgemeinschaft, die die Zuwendung Gottes verkündet, als gottesdienstliche Gemeinschaft, die Gottes Erbarmen feiert, als diakonische Gemeinschaft, die solidarisch ist mit Notleidenden und Benachteiligten und sich einsetzt für mehr Gerechtigkeit.<sup>8</sup>

Sicher kann Gemeindecaritas allein Arbeitslosigkeit nicht beseitigen. Aber Zeichen gegen Resignation und Hilflosigkeit kann und muss sie setzen. Nach dem Verständnis des Zweiten Vatikanischen Konzils ist es Aufgabe der Kirche, Zeichen des Heiles in einer unheilen Welt zu sein.<sup>9</sup>

Wie können Pfarrgemeinden, Verbände oder Gruppen damit beginnen? Welche Zugänge sind vorstellbar? Wer kann als Kooperationspartner gewonnen werden?

8 vgl. *Gemeinsames Wort des Rates der EKD und der Deutschen Bischofskonferenz zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in Deutschland*, Nr. 248  
9 vgl. *Zweites Vatikanisches Konzil, Die dogmatische Konstitution über die Kirche „Lumen Gentium“*



## WAS PFARRGEMEINDEN TUN KÖNNEN:<sup>10</sup>



## die helfende Begleitung der Betroffenen

Eine Pfarrgemeinde, die sich als Anwalt und Partner Benachteiligter versteht, kann nicht hinnehmen, dass den Betroffenen zu ihrer Not auch noch die Schmach öffentlicher Vorurteile und Diffamierung zugefügt wird. Sie muss sich an ihre Seite stellen und sie in ihrer Würde schützen.

### ARBEIT UND ARBEITSLOSIGKEIT SIND THEMEN DER PFARRGEMEINDE

#### ● Problembewusstsein wecken – ehrenamtliche Mitarbeiter gewinnen

- Mindestens einmal im Jahr wird die Entwicklung der Arbeitslosigkeit vor Ort im Sachausschuss Caritas oder im Pfarrgemeinderat besprochen.
- In Veranstaltungen der Erwachsenenbildung und bei Treffen der Jugendarbeit werden Aspekte von Arbeitslosigkeit ebenso aufgegriffen wie in Liturgie und Predigt.
- Religionslehrer an Hauptschulen und Firmkatecheteten werden für das Thema „Jugendarbeitslosigkeit“ sensibilisiert.
- Erwachsenenverbände (KAB, Kolping, KDFB, ...) beschäftigen sich mit dem Gemeinsamen Wort der Bischöfe und des Rates der EKD.

#### ● Informationen einholen

- Etwa bei einem Besuch bei der Agentur für Arbeit zum Kennen lernen der Arbeitsmarktsituation des Bezirks und der angebotenen Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung bzw. Wiedereingliederung.
- Die örtliche Betriebsseelsorge kann über ihre Erfahrungen und Wissen angefragt werden.

#### ● Der Kontakt in die Arbeitswelt

Der regelmäßige Kontakt in die Arbeitswelt ist Voraussetzung, um gerade im Konfliktfall wie beispielsweise bei einer drohenden Betriebsschließung Optionen für Arbeitnehmer und ihre Beschäftigung sichtbar zu machen. Betriebs- und Behördenbesuche müssen geplant werden. In den Gemeinden sind zum Großteil Menschen aktiv und engagiert, die täglich mindestens acht Stunden einer geregelten Arbeit in Firmen und Behörden nachgehen. Sie können eine erste Kontaktaufnahme im Namen der Gemeinde zum Betrieb oder ihrer Behörde übernehmen: Entweder über die zuständige Personalabteilung oder über Betriebs- oder Personalräte.

- Betriebsbesuche mit Jugendgruppen, Firmgruppen, um Kontakte in die Arbeitswelt zu knüpfen.

## KONTAKTE ZU MENSCHEN OHNE ARBEIT FÖRDERN

Betroffene kommen mit Arbeitslosigkeit besser zurecht, je stärker die Vernetzung ist und je vielfältiger ihre Kontakte sind.

### ● „In Berührung kommen“ mit arbeitslosen Menschen

etwa durch Besuche oder ehrenamtliche Mitarbeit bei Projekten wie Lebensmitteltafel, Kleiderkammer, Obdachlosenprojekt, ....

### ● Arbeitslosigkeit und bürgerschaftliches Engagement

Die Möglichkeit, sich ehrenamtlich zu engagieren, schafft Sinn und Struktur im Alltag. Wer Arbeitslosengeld I bezieht, darf bis zu 15 Stunden pro Woche bürgerschaftlich engagiert sein, bei Beziehern von Arbeitslosengeld II gibt es keine zeitlichen Beschränkungen. Zudem darf er einen Auslagenersatz in Anspruch nehmen, der allerdings in pauschalierter Form 154 Euro im Monat nicht überschreiten darf. Dieser Betrag ist in der Regel sozialversicherungspflichtig. Die Vermittelbarkeit in den Arbeitsmarkt hat jedoch in jedem Fall Vorrang und das Engagement muss auch jederzeit beendet werden können. Zudem werden der Übungsleiterfreibetrag (2.100 Euro) und die Ehrenamtszuschale von 500 Euro pro Jahr nicht auf das Arbeitslosengeld I und II angerechnet.

### ● Patenschaften gegen Jugendarbeitslosigkeit

Paten mit speziellen Kenntnissen oder Kontakten werden gezielt mit jugendlichen Arbeitslosen zusammengebracht. So können sie - für eine befristete Zeit - Begleiter bei der Suche nach Arbeit oder Ausbildungsplatz sein. Bei Förder- und Hauptschülern mit unterdurchschnittlichen Noten fehlt oft die nötige Qualifikation, die einen erfolgreichen Berufsabschluss erst möglich macht. Für ausbildungswillige Betriebe ist die ehrenamtliche Begleitung der Jugendlichen, sozusagen als Brücke zwischen ihnen und dem Auszubildenden, ein überzeugendes Argument. Auch Bedenken wegen eventueller sozialer Defizite der Jugendlichen können durch die Begleitung aufgefangen werden. Der Pate hat Scharnierfunktion. Zum einen öffnen sich leichter die Türen in die Betriebe, zum anderen bekommen die Jugendlichen einen Fürsprecher, der für sie persönlich eintritt.

## ARBEITSLOSIGKEIT – ERNSTFALL DES GLAUBENS

### ● Arbeitslosigkeit spiegelt sich in Gebet und Gottesdienst wider

- In thematischen Gottesdiensten zu Arbeit, Jugendarbeitslosigkeit, bei Betriebsschließungen am Wohnort, ... wird im Fürbittgebet und in Predigten die Not zur Sprache gebracht.
- Ausschreibung eines „Gebets-Wettbewerbs“ zum Thema „Arbeit – Beruf – Arbeitslosigkeit – soziale Nöte“.
- Gestaltung eines „KREUZES DER ARBEIT“, an dem Sorgen und Nöte der von Entlassung, Konkurs und Betriebsschließung Betroffenen zum Ausdruck gebracht werden können.<sup>11</sup>

### ● Arbeitslosigkeit ist Thema

bei seelsorglichen und pastoralen Gesprächen (z.B. bei Besuchen von Neuzugezogenen, Kasualien, Elternabenden im Kindergarten, ...)

### ● Die Pfarrei nimmt ihre eigene Rolle als Arbeitgeber in den Blick:

- Welche Anstellungskriterien gelten? Was soll anders sein im Vergleich zur freien Wirtschaft?
- Wird auf die Bedürfnisse von Familienfrauen (Teilzeitarbeitsplätze) eingegangen (z.B. Erzieherinnen nach Elternzeit)
- Sind Arbeitsmöglichkeiten auf Familien ausgerichtet?

## beratungs- und begegnungsmöglichkeiten auf dekanats- oder landkreisebene

### Treff

für ehemalige Beschäftigte eines Betriebs zur Begegnung, zum Erfahrungsaustausch, aber auch zur Information.

### Arbeitslosenwerkwochen

mit und für Erwerbslose, für die z.B. dekanatsweit eingeladen werden. Die gemeinsam erlebte und verbrachte Zeit in einem Bildungs- oder Schulungshaus kann für alle Beteiligten zu einer neuen Gemeinschaftserfahrung werden. Mögliche Themen können ganzheitlich rund um die Lebensgestaltung angesiedelt sein: „Mein Umgang mit zuviel freier Zeit“; „Wert der Arbeit“; „Wie gehe ich mit der Demütigung meiner Kündigung um“, usw.

<sup>11</sup> R. Wittmann, RU-Notizen 2/2005

## Existenzsicherungsberatung für arbeitslose Menschen

Arbeitslosigkeit ist grundsätzlich eine menschliche Tragödie. Viele sind verzweifelt in dieser Situation und brauchen dringend Hilfestellung und Ermutigung. Wichtig ist, dass die arbeitslosen Menschen eine verlässliche Anlaufstelle haben für alle Probleme, die mit Arbeitslosigkeit zusammenhängen. Beispielsweise, wenn Schulden da sind, wenn eine Suchtproblematik vorliegt, bei Ehe- oder Familienproblemen.

In einer Existenzsicherungsberatung geht es um Haushalts- und Budgetberatung mit dem Ziel der Sicherung des notwendigen Bedarfes (Einkommen, Wohnung und Energie). Es geht darum, dass die Regel- und Fixkosten (Wohnraumsicherung, Pflichtversicherungen, Unterhaltsverpflichtungen usw.) und der notwendige Bedarf an Haushaltsgeld (Orientierung an den Pfändungsfreigrenzen bzw. Regelsätzen des SGB II bzw. SGB XII) sichergestellt sind. In allen benachbarten Caritas-Geschäftsstellen gibt es Informationen zu einer Existenzsicherungsberatung. Die Berater/innen informieren und klären auf, auch mit dem Ziel, Ängste vor Gläubigern und Zwangsvollstreckungsmaßnahmen abzubauen.

## initiativen zugunsten lokaler beschäftigungs- und integrationsmaßnahmen

Die Chance, auf die die allermeisten Erwerbslosen hoffen, ist Arbeit, mit der sie sich und ihren Familien ein Leben ermöglichen können, das sozial gesichert ist und gesellschaftliches Ansehen genießt. Deshalb muss die zentrale Forderung an alle im Arbeitsmarkt relevanten Akteure darin bestehen, Ausbildungs- und Arbeitsplätze zu schaffen. Der so genannte zweite Arbeitsmarkt darf nicht zum Auslaufmodell werden. Auch leistungsgeminderte Personen oder Menschen mit geringen Vermittlungschancen brauchen Möglichkeiten einer sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit.

### WO/WIE KÖNNTEN PFARREIEN ALS PARTNER AUFTRETEN?

#### ● Arbeitsmarktpolitische Verantwortung

Die Schaffung von mehr Beschäftigung, die Verteilung der vorhandenen Arbeit und die Verwirklichung von Chancen für benachteiligte Menschen gehören zu den grundlegenden Unternehmenszielen des Deutschen Caritasverbandes.<sup>12</sup> Die Arbeitsplätze im kirchlichen Bereich sind darauf hin zu überprüfen, ob sie den selbst gestellten Anforderungen entsprechen. Dazu gehören insbesondere die Möglichkeiten flexibler, familiengerechter Arbeitszeitgestaltung und Angebote zu lebenslangem Lernen. Teilzeitbeschäftigung, der Abbau von Überstunden, die Einführung intelligenter Systeme von Teilzeitarbeit, Wochenendarbeit und Gleitzeit müssen neben den betrieblichen Anforderungen auch die individuellen Bedürfnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter berücksichtigen.

#### ● Hilfen zur Arbeit

Kirchliche Träger und Einrichtungen können durch konkrete Projekte und Maßnahmen wie die Schaffung von Arbeitsgelegenheiten für ALG II-Bezieher effektive Beiträge zur Arbeitsförderung in Zusammenarbeit mit Arbeitsagenturen und Kommunen leisten. Das Augenmerk gilt gerade den Menschen, die es besonders schwer haben, eine Arbeit zu finden.

Welche Hoffnungen und welche Stärkung ihres Lebens dies für Betroffene bedeutet, zeigen die Erfahrungen, die die Mitarbeitenden der mehr als 400 Einrichtungen machen, die in der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft „IDA - Integration durch Arbeit“ im Deutschen Caritasverband zusammenarbeiten. Mehr als 15.000 Menschen werden hier in differenzierter Weise beschäftigt, qualifiziert, in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt und in sozialen Problemlagen beraten.

#### ● Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen

Diese Projekte dienen der Erhaltung der Beschäftigungsfähigkeit und der Förderung des lebenslangen Lernens, vermeiden Langzeitarbeitslosigkeit durch frühzeitige Hilfen und sichern durch eine Kombination von personenbezogenen Hilfen und langfristigen beruflichen Integrationshilfen die soziale Integration.

Beispiele:

**CARIDA Kelheim GmbH** ist eine Gesellschaft zur Beschäftigung, Qualifizierung und Ausbildung von auf dem Arbeitsmarkt benachteiligten Menschen im Landkreis Kelheim. Die CARIDA qualifiziert und bildet Jugendliche ohne Schulabschluss im Möbelhof und in der Jugendwerkstatt aus, integriert psychisch kranke Erwachsene im INTEGRA Zuverdienstprojekt (mit den Arbeitsfeldern Caritasladen, Wäscherei, Montagebetrieb, Büroservice sowie Haus- und Homeservice) und beschäftigt Schwerbehinderte im CariMARKT (Supermarkt) in der Kelheimer Altstadt. Auch im CariJOB werden Arbeitsmöglichkeiten für Langzeitarbeitslose angeboten. Ein Stromsparprojekt bietet weitere Arbeitsplätze.

Mit dem **Beschäftigungs- und Betreuungszentrum Kelheim (BBK)** plant CARIDA momentan die räumlichen Voraussetzungen für ein kombiniertes Trainings-, Beschäftigungs- und Betreuungsangebot für psychisch kranke Menschen und langzeitarbeitslose Erwachsene mit besonderen, individuellen Vermittlungshemmnissen. Weitere Beschäftigungsfelder sollen eine Holzwerkstatt, Kleingastronomie mit einfachen Mittagsgesetzen, Teehaus und Ausschank von fairem Kaffee sowie Brotzeitservice für Institutionen in der Altstadt und der modellhafte Kelheimer Stadtgarten sein.

**Das Berufsbildungswerk St. Franziskus Abensberg** bildet Jugendliche mit besonderem Förderbedarf in anerkannten Ausbildungsberufen aus. Flankierend werden berufsvorbereitende Maßnahmen, Eignungsfeststellungen, Sonderprogramme und eine Vielzahl von Leistungen im Umfeld der beruflichen und sozialen Rehabilitation angeboten. Träger der Einrichtung ist die Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e.V.

Das **Projekt „Tafelgärten“**<sup>13</sup> wird seit 2007 in Kooperation zwischen der Arbeitsgemeinschaft Leipzig, der Leipziger Tafel e.V., dem Stadtverband Leipzig der Kleingärtner e.V. und dem Maßnahmeträger Arbeit und Leben BWZ GmbH durchgeführt und ist auf große Resonanz gestoßen. Anliegen des Projektes ist es, durch Umgestaltung von brachliegenden und ungenutzten Flächen und Parzellen in Kleingartenvereinen zusätzlich Obst- und Gemüsespenden an die Leipziger Tafel e.V. zur kostenfreien Ausgabe zu generieren. Die zu bewirtschaftenden Gärten werden von langzeitarbeitslosen Menschen betreut, die im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme (ABM) durch die Arbeitsgemeinschaft Leipzig in das Projekt integriert wurden.

Ein weiterer positiver Effekt bei der Rekultivierung der brachliegenden Flächen ist die Verbesserung des teilweise unschönen Erscheinungsbildes in den Kleingartenanlagen. Somit werden sinnvolle beschäftigungspolitische Ziele mit regionalen und öffentlichen bzw. gemeinwohlorientierten Anliegen wertschöpfend in diesem Projekt vereint.

Auch der **Werkhof Regensburg GmbH** setzt sich für die Integration von besonderen Personengruppen ins Arbeitsleben ein. Dienstleistungen, Handwerker-Service und Handel gehören zu den wichtigsten Bereichen. Neben einem festen Stamm von Meistern, Fachkräften und hochqualifizierten Fachleuten qualifiziert, beschäftigt und berät der Werkhof Langzeitarbeitslose, Behinderte und Junge Menschen ohne ausreichende berufliche Qualifikation. Integrationsmaßnahmen, Praktika und tägliche Arbeit im Team eröffnen ihnen Chancen, fit zu werden für den Arbeitsmarkt.

Im Blickpunkt Beruf bietet der Werkhof einen Berufsfindungslehrgang für alleinerziehende Frauen an. Teilnehmerinnen können sich während der elf Monate Kursdauer klar darüber werden, welche Ausbildung oder welcher Arbeitsplatz für sie künftig in Frage kommen. Die Frauen erfahren Unterstützung und Hilfe zur Verbesserung ihrer persönlichen Lebenssituation. Als Vorbereitung auf den beruflichen Wiedereinstieg arbeiten die Frauen am Computer, frischen ihr Schulwissen in Deutsch und Rechnen auf und verbessern ihre Chancen auf einen Arbeitsplatz über berufliche Praktika. Ziel ist es, für die Frauen einen Ausbildungs-, Umschulungsplatz oder eine Teilzeitbeschäftigung zu finden.

<sup>13</sup> Kurzcharakteristik des Projektes „Tafelgärten in Kleingartenvereinen“ (Hintergrund, Umsetzung und Perspektive) [www.kleingaertnerkongress.de](http://www.kleingaertnerkongress.de)

Je mehr sich die Pfarrgemeinden mit dem Thema ARBEITSLOSIGKEIT beschäftigt, desto mehr lebensnahe, bedürfnis- und situationsgerechte Formen der Auseinandersetzung und der konkreten Unterstützung von Betroffenen werden sich entwickeln.

Dem kontinuierlichen Austausch zwischen Pastoral, Caritas und Verbandsarbeit kommt eine Schlüsselfunktion zu, ebenso der Verankerung des Themas in den künftigen pastoralen und caritativen Planungen der Pfarrei.

**Das Thema ARBEITSLOSIGKEIT ist kein Selbstläufer. Es ist kein Arbeitsfeld, auf dem man schnelle und sichtbare Erfolge erzielen kann. Es braucht einen langen Atem. Gerade deshalb bleibt es Aufgabe der Kirche, Arbeit suchenden Jugendlichen, Männern und Frauen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.**

## V

### wichtige unterstützungs- und kooperationspartner

**Agentur für Arbeit Regensburg**, Galgenbergstraße 24, 93053 Regensburg, Tel. 0941/7808-760, [www.arbeitsagentur.de](http://www.arbeitsagentur.de) – unter „Partner vor Ort“ finden Sie die für Ihren Wohnort zuständigen Agenturen für Arbeit, ARGEn, kommunale Träger und die Familienkasse.

**Allgemeine Sozialberatung der Caritas, Sozialberatung für Schuldner/Beratung zur Existenzsicherung** bei allen Kreis-Caritasverbänden und Caritas-Sekretariaten in der Diözese.

Adressen und Infos: [www.caritas-regensburg.de](http://www.caritas-regensburg.de), E-Mail: [asb@caritas-regensburg.de](mailto:asb@caritas-regensburg.de)

**Berufsbildungswerk St. Franziskus Abensberg**, Zentrum für berufliche Bildung und Rehabilitation, Regensburger Straße 60, 93326 Abensberg, Tel. 09443/709-0, Fax: 09443/709-222, [www bbw-abensberg.de](http://www bbw-abensberg.de)

#### **Betriebsseelsorge Regensburg**,

Ansprechpartner: Dr. Roland Batz (Sozialpfarrer), Obermünsterplatz 7, 93047 Regensburg, Tel. 0941/597-2286, Fax: 0941/597-2313, E-Mail: [sozialpfarrer@betriebsseelsorge-regensburg.de](mailto:sozialpfarrer@betriebsseelsorge-regensburg.de)

#### **Betriebsseelsorge Weiden**,

Ansprechpartner: Richard Wittmann M.A. (Betriebsseelsorgereferent), Adolf-Kolping-Platz 1, 92637 Weiden, Tel. 0961/39880039, Fax: 0961/33159, E-Mail: [rwittmann@betriebsseelsorge-regensburg.de](mailto:rwittmann@betriebsseelsorge-regensburg.de)

*Schwerpunkt der Betriebsseelsorgearbeit ist der unmittelbare Kontakt zu Betrieben und zu Beschäftigten. Ansprechpartner sind hier vor allem die Betriebs- und Personalräte als gewählte Vertreter der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Für sie, die oft zwischen zwei Stühlen sitzen, gibt es Gesprächs- und Schulungsangebote, Oasentage sowie den regelmäßig erscheinenden Kontaktbrief „Sozialethische Impulse“. Solidarität zeigt man insbesondere bei Betriebsschließungen oder Massenentlassungen. Dann stehen die Betriebsseelsorger an der Seite der Betroffenen und organisieren Gesprächs- und Begegnungsmöglichkeiten. Für Mobbing-betroffene ist das Büro in Weiden Erstanlaufstelle.*

**Bundesinstitut für Berufsbildung**, Förderung von Benachteiligten in der Berufsbildung, [www.bibb.de](http://www.bibb.de)

#### **CARIDA GmbH, Caritas Kelheim**, Beschäftigung und Qualifizierung

Jugendwerkstatt und Möbelhof, Tel: 09441/29770

INTEGRA-Zuverdienstprojekt, 09441/176210

CariMARKT, Tel. 09441/6820650

**Kolping-Bildungswerk in Ostbayern** mit verschiedenen Zentren und Außenstellen (z.B. in Amberg, Cham, Weiden, Deggendorf, Schwandorf, Tirschenreuth, Sulzbach-Rosenberg und Regensburg)

E-Mail: [regensburg@kolping-ostbayern.de](mailto:regensburg@kolping-ostbayern.de), [www.kolping-ostbayern.de](http://www.kolping-ostbayern.de)

**Werkhof Regensburg**, Tel. 0941/79967- 0, E-Mail: [werkhof@werkhof-regensburg.de](mailto:werkhof@werkhof-regensburg.de), [www.werkhof-regensburg.de](http://www.werkhof-regensburg.de)  
Blickpunkt Beruf, Tel. 0941/79967-25

Einen Werkhof gibt es auch in Schwandorf: Tel. 09431/3998510, E-Mail: [info@garderobe-schwandorf.de](mailto:info@garderobe-schwandorf.de)  
und in Sulzbach-Rosenberg: Tel. 09661/81489-0, E-Mail: [info@werkhof-amberg-sulzbach.de](mailto:info@werkhof-amberg-sulzbach.de)

#### **Internetadressen zum Thema „Arbeitslosigkeit“:**

[www.jobboerse.arbeitsagentur.de](http://www.jobboerse.arbeitsagentur.de)

[www.erwerbslose.de](http://www.erwerbslose.de) (Informationen, Links, Literaturhinweisen, Foren etc. für Arbeitssuchende)

[www.arbeitslosen-hilfe-portal.de](http://www.arbeitslosen-hilfe-portal.de) (Rat, Hilfe, Tipps und Infos rund um das Thema „Arbeitslosigkeit“)

## denkanstöße für das Zusammenleben mit Erwerbslosen<sup>14</sup>

- zum Diskutieren in Gruppen, im PGR, im Erwachsenenverband, ...

### Arbeitslose sind kein Problem, sondern Menschen.

Zu oft erleben die Betroffenen, dass sie als Klient, Lohnkostenfaktor oder Fall behandelt werden. Eventuelle Vorurteile sind abzubauen. Die Gemeinde wird an der Begegnung mit den Arbeitslosen wachsen.

### Arbeitslosigkeit ist der Ernstfall der Pastoral.

Kennen wir die Arbeitslosen unserer Pfarrgemeinde? Wie können wir sie kennen lernen?

### Arbeitslose wollen gebraucht werden.

Sind wir bereit, ihre Fähigkeiten anzunehmen?

### Christlich motivierte Arbeitslosenarbeit setzt die eigene Bekehrung zur Diakonie voraus.

Wer sich einlässt auf die Begegnung mit Erwerbslosen, wird sich verändern. Eigene Sichtweisen und Standorte müssen neu bestimmt und verändert werden. Sind wir zur Änderung bereit?

### Wer sich einsetzt, muss sich aussetzen.

Wer parteiisch und aus der Option für die Benachteiligten der Gesellschaft handelt, wird schnell Gegenwind spüren. Aber auch neue Partner kommen hinzu, weil die Glaubwürdigkeit der Kirche durch unser Zeugnis ansteckt und Feuer entfacht. Wollen wir das?

### Die Hoffnung ist Christen ins Stammbuch geschrieben.

„Loslassen im Vertrauen auf Wandlung“ ist Voraussetzung der Arbeit mit Menschen ohne Arbeit.

### Aufgabe der Gemeinde ist es, Spezialisten zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort zum richtigen Thema zu vernetzen und Bündnisse für Arbeit zu ermöglichen.

Einer allein ist überfordert, alle sind gefordert. In diesem Sinne ist jeder Mensch und jede Gruppe guten Willens willkommen.

### Die katholische Kirche hat als Arbeitgeberin Vorbildfunktion.

Auch Pfarrgemeinden, kirchliche Verbände und Dekanate/Regionen müssen an der Rolle als Dienstgeber ihre Glaubwürdigkeit messen lassen.

gemeindec<sup>aritas</sup>

## solidarität konkret.

Kirchliches Engagement für „Globalisierungsoffer“ – am Beispiel von Betriebsschließungen in Weiden und Mitterteich:

# Kreuzweg der Arbeit

KAB betet am Freitag für Menschen ohne Beschäftigung

Altenstadt/WN. (cr) „Nehmen wir uns Zeit, das Kreuz ein Stück mit zu tragen ...“, so lautet der Appell der KAB. Das Sekretariat in Weiden lädt zusammen mit dem Ortsverband Altenstadt um 19 Uhr zum Kreuzweg für Menschen ohne Beschäftigung ein. Treffpunkt ist am alten Feuerwehrhaus in der Windischeschenbacher Straße. Bei schlechter Witterung wird in der neuen Pfarrkirche gebetet.

Die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung will an die Menschen in der Region erinnern, die durch Betriebs-schließungen zwischen Mitterteich und der Südvolle in Weiden ihren Ar-

beitsplatz verloren haben. Getragen wird beim gemeinsamen Gebet das „Kreuz der Arbeit“, das anlässlich der Betriebsschließung von Südvolle durch die Betriebsseelsorge der afa in der Fußgängerzone Weiden aufgestellt worden ist. Derzeit steht es als Mahnmal in Mitterteich.

Mit dieser Kreuzes-Demonstration will die KAB darauf verweisen, dass hinter jedem Arbeitsplatzverlust nicht nur ein Einzelschicksal, sondern in der Regel ganze Familien stehen. Der Altenstädter Vorsitzende Kurt Fischer hofft, dass viele Gläubige die Aktion unterstützen.

14 vgl. Patrik Schneider, Albert Wild, Das Kreuz mit der Arbeitslosigkeit, Herder

Vorankündigung

## Oasen-Tag

für die Kolleginnen und Kollegen  
des Betriebsrats der Südvolle  
am Samstag, 16. Oktober 2004

Beginn um 9:30 Uhr  
im Bildungshaus Johannisthal bei Windischeschenbach  
Ende gegen 15:30 Uhr  
in der Blockhütte (Waldnaabtal)

voraussichtl. Programm:

- 9:30 Uhr Stehkafee / Begrüßung
- 10:00 Uhr Rückschau auf die Arbeit im BR-Gremium und die gemeinsame Zeit im Betrieb
- 12:00 Uhr Mittagessen
- 13:00 Uhr Wanderung zur Blockhütte  
Unterwegs: Impulse „Auf dem Weg in die Zukunft“ - „Hoffnungszeichen“

Wir freuen uns auf euer Kommen!

Anita Voss Kirchl. Dienst in der Arbeitswelt der Evang.-Luth. Kirche in Bayern	Richard Wittmann Katholische Betriebsseelsorge im Bistum Regensburg
--	---

Die Kosten für Mittagessen und Kaffee übernehmen wir.  
Eine detaillierte Einladung geht allen noch im September zu.

Hinter uns: Das war's! Was war? So ist's halt! Schön wars! Schwierig war's auch! War's das?  
Vor uns: Was bleibt? Wohin geht's? Wird schon werden! Was wird? Was kommt?

## Arbeitslos

Ein Wort – sachlich, fremd, abstrakt.  
Ein Etwas, das nur andere angeht.  
Den Jugendlichen ohne Schulabschluss –  
und auch noch Ausländer.  
Den Akademiker mit dem falschen Studium.  
Den älteren Menschen, der das Pech hat,  
zu lange am falschen Ort im falschen Betrieb  
tätig gewesen zu sein,  
der jetzt dicht macht.  
So etwas kann leicht passieren heutzutage.  
Geht es doch mich etwas an?  
Deshalb die Abwehr: doch nicht ich?  
Deshalb die Ablehnung: selber schuld?  
Die meisten wenigstens ...  
Es wird schon stimmen.  
Oder ist es doch insgeheim die Angst?  
Wer gibt mir eine Chance?  
Wer hilft mir, das Gesicht zu wahren,  
den Mut nicht zu verlieren?  
Die Achtung vor mir selbst?  
Geschweige denn die Achtung der Anderen?  
*(Thomas Broch, Arbeitslos 2005: Chancen statt Vorurteile)*

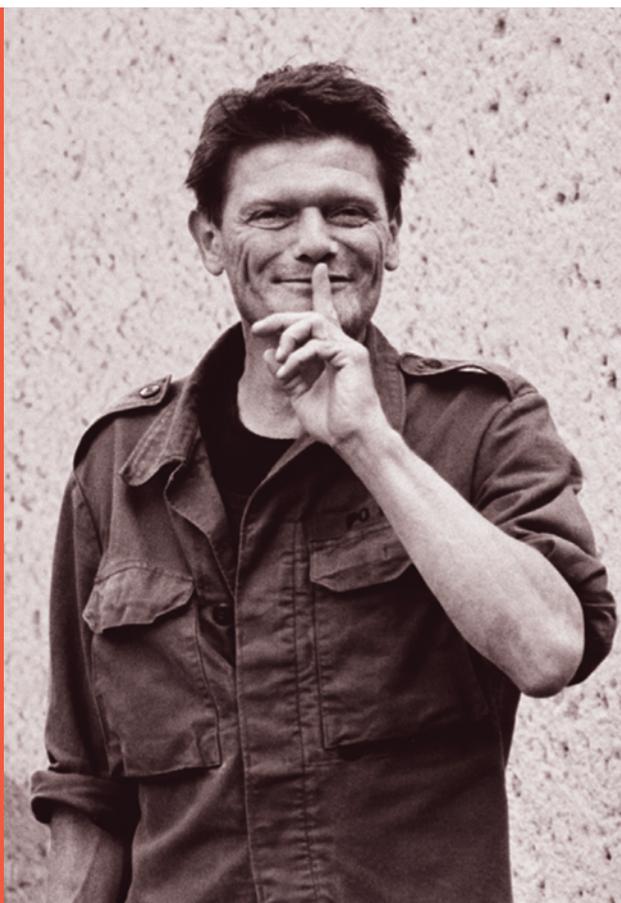
# 10

*„Unverschuldete Arbeitslosigkeit wird zum gesellschaftlichen Skandal, wenn die zur Verfügung stehende Arbeit nicht gerecht verteilt und der Ertrag der Arbeit nicht dazu verwandt wird, eine Arbeit für möglichst alle zu schaffen.“*

*(Papst Johannes Paul II., Bottrop 1987)*

*„Die Verpflichtung, das tägliche Brot zu verdienen, setzt die Möglichkeit voraus, dies zu tun. Eine Gesellschaft, in der diese Möglichkeit verwehrt ist, kann nicht gerecht sein und kann keinen sozialen Frieden erlangen.“*

*(Papst Johannes Paul II., Centesimus Annus, 1991)*



**BISTUM  
REGENSBURG**



Steuerungsgruppe Gemeindecaritas:  
Jürgen Beier | Alfons Kurz | Bernhard Piendl | Maria Plank  
Franz Prem | Elisabeth Schaller | Franz Spichtinger | Georg  
Strähuber

**gemeindecaritas**

Herausgegeben vom  
Bischöflichen Ordinariat Regensburg  
Referat Diözesane Caritas  
und vom Caritasverband für die Diözese Regensburg e.V.  
Referat Öffentlichkeitsarbeit

Konzeption und Inhalt: Referat Gemeindecaritas  
Von-der-Tann-Str. 7, 93047 Regensburg  
Telefon: (0941) 5021-103  
Telefax: (0941) 5021-209  
gemeindecaritas@caritas-regensburg.de  
www.caritas-regensburg.de